

Ein ungewöhnlicher Mitbewohner

Von Darklover

Kapitel 14: 14. Kapitel

Patrick stand in seinem winzigen Bad und putzte sich ausgiebig die Zähne. Er konnte sein Glück gar nicht fassen und grinste nur umso breiter unter dem Schaum aus seinen ohnehin weißen Zähnen hervor.

Er zwinkerte seinem Spiegelbild zu, als er die letzte Haarsträhne mit ein wenig Gel in die perfekte Position gezogen hatte und schnappte sich dann Handy, Schlüssel und Geldbeutel, bevor er die Wohnung verließ. Er trug eine dunkle Jeans, ein weinrotes Hemd und hatte eine braune Wildlederjacke dabei, die zu seinen Schuhen passte.

Er winkte sich ein Taxi heran und gab dem Fahrer die Adresse der kleinen Bar, in der er sich mit Adrian verabredet hatte. Gleich in einen Club zum Tanzen zu gehen, wäre Blödsinn gewesen. Immerhin wollte er sich mit dem Rothaarigen ein wenig unterhalten. Gegen ein bisschen Schmusen und mehr hätte Patrick bei dem Typen zwar auch nichts gehabt, aber man musste ihm ja nicht gleich nackt ins Gesicht springen.

Lässig lehnte er an der Bar und behielt die Tür im Auge, während er auf seine Verabredung wartete. Hier kannte ihn niemand, obwohl er schon öfter ein Bier in dem kleinen Lokal getrunken hatte. Das war Patrick ganz recht, denn es sollte ihnen auch nicht gleich einer seiner Bekannten über den Weg laufen, wenn er sich zu einem ersten Date traf.

Als er einen roten Haarschopf vor der Tür entdeckte, prüfte Patrick sein Aussehen noch einmal schnell im Spiegel hinter der Theke. Er sah gut aus. Alles in Ordnung. Mit einem strahlenden Lächeln und glühenden Augen empfing er Adrian mit einem netten „Hallo, wie geht's dir? Schön, dass du gleich heute Zeit hattest.“

Es war selten, dass sich Adrian einmal auf diese Art heraus putzte. Lässig und doch schick. Seine Haare hatte er zu einer kleinen wilden Mähne zerwuschelt und mit Haarspray fixiert. Ein daumendickes Lederband zierte seinen Hals, daran ein Anhänger mit einer Kralle, die einen Mondstein hielt. Er hatte sich sein blaues Seidenhemd angezogen, das farblich zu seinen Augen passte, aber nicht so knallig war, um sich mit dem Rot seiner Haare zu beißen. Dazu eine schwarze Lederhose und Stiefel. Seine schwarze Armbanduhr schmiegte sich an sein Handgelenk und über beide Daumen hatte er jeweils einen silbernen Männerring mit einem Tribalmuster darin übergestreift. Ja, so sah er eindeutig wie ein Mann aus, der heute was erleben wollte. Zumindest nach außenhin.

Zugegebenermaßen, ja er war nervös, als er die Bar betrat, die Patrick ihm vorgeschlagen hatte. Zum Glück war er hier noch nie gewesen, weshalb er auch nicht

befürchten musste, hier irgendjemanden zu kennen. Auf alte Gesichter war er im Augenblick nicht scharf. Er hatte genug mit den Menschen zu tun, die in seiner Gegenwart herrschten.

Automatisch erschien ein Lächeln auf seinem frisch rasierten Gesicht, als er Patrick an der Bar stehen sah. Er sah ziemlich gut aus, selbst wenn das Adrian überhaupt nicht interessierte. Es war schwer zu entscheiden, ob er jetzt sein geschäftliches Pokerface aufsetzen sollte, oder einfach seine eigene Persönlichkeit erkennen ließ. Bestimmt wäre es Patrick gegenüber unfair, irgendetwas vorzuspielen. Nicht noch einen Menschen, den er belügen wollte. Darum hatte Adrian sich auch fest vorgenommen, seinem „Date“ heute noch zu sagen, dass er eigentlich nicht auf Männer stand, aber gerne mit ihm ein wenig abhängen wollte.

„Hi, Patrick. Mir und den Fischen geht's gut. Und dir?“ Adrian lehnte sich gegen die Bar und bestellte dann ein Bier. „Ich hatte heute noch nichts vor, darum dachte ich mir, dass ich dich nicht länger warten lassen wollte.“ Bei der Nummer, die der Verkäufer mit der Visitenkarte abgezogen hatte, wäre das auch sehr unschön gewesen. Diesen Mut musste man respektieren.

Patrick freute sich wirklich Adrian zu sehen, noch dazu in dieser doch recht sexy Aufmachung. Der Rothaarige wusste seine Vorzüge zu betonen, das musste er zugeben. Wären sie in einer anderen Bar gewesen, hätte Patrick sein Date kurz berührt, um ihm zu zeigen, dass er durchaus aus einem bestimmten Grund hier war, aber er wollte Adrian auch nicht sofort in die Defensive drängen. Sie hatten Zeit und Patrick wollte sich gern erst einmal unterhalten.

Bei Adrians Antwort auf seine Frage, musste er auch sofort lächeln. „Ihr habt die neuen Mitbewohner also sicher nach Hause gebracht? Das freut mich.“ Die ganze Zeit, in der Patrick auf Adrians Anruf gewartet hatte – eigentlich hatte er die Hoffnung nach Verstreichen des Wochenendes bereits aufgegeben – schob sich immer wieder die Frau in seine Gedanken, die Adrian beim Einkaufen begleitet hatte. Sie hatte gesagt, dass sie das Aquarium zusammen kaufen wollten. Hatte er Adrian doch falsch eingeschätzt und er war gar nicht schwul? Nachdem er ihn aber doch angerufen hatte und sogar bereit gewesen war, sich mit ihm zu treffen... Naja, vielleicht fuhr er zweigleisig, das war ja in letzter Zeit nahezu in geworden.

„Mir geht's auch gut. Du hattest Glück, das meine Schicht schon vorbei war, als du angerufen hast.“

Nach einer kurzen Pause, in der er seine strahlenden Augen über Adrians Gesicht mit den Sommersprossen wandern ließ, fügte er ein wenig offensiv hinzu: „Oder es war mein Glück.“ Die niedergeschlagenen Wimpern, unter denen seine blauen Augen Adrian anblitzten, sollten bereits jetzt ein untrügliches Zeichen sein. Patrick wollte lieber früher als später wissen, ob Adrian interessiert war.

„Wollen wir uns an einen der Tische setzen?“ Er deutete mit einem weiteren Lächeln zu den Tischen an der Wand hinüber, die in kleinen Nischen standen. „Da können wir uns besser unterhalten.“ Oder andere Sachen tun, die ebenfalls niemand direkt mitbekommen sollte.

Der Barkeeper stellte ihm sein Bier hin und Adrian griff sofort danach, damit er seine Hände beschäftigen konnte. Es war nach Patricks Worten sehr offensichtlich, dass er an Adrian interessiert war. Für andere vielleicht nicht, aber Adrian hatte im Laufe seines Lebens gelernt, solche Dinge sofort aufzuspüren, selbst wenn sie noch weniger angedeutet waren. Potentielle Kunden waren früher für ihn sehr wichtig gewesen,

damit er nicht verhungerte oder vor Entzugserscheinungen wahnsinnig wurde. Zum Glück war hier und heute das alles nicht mehr nötig. Darum war es auch etwas verwirrend für ihn, Patricks Interessen auf sich zu spüren. Der andere konnte nicht wissen, dass er einmal ein Stricher gewesen war, oder dass er im *Shadow* jedes Wochenende seine Kleider lüftete.

Eine sowohl interessante, wie auch seltsame Erkenntnis. Der Adrian jetzt jedoch noch nicht nachgehen wollte.

„Klar. Dort drüben in der Ecke ist noch ein Platz frei.“ Er deutete in den halbdunklen Schatten wo eine Eckbank mit Lederbezug und ein massiver Holztisch standen. Adrian schenkte Patrick ein Lächeln und ging dann voran, wobei er die Menge teilte und somit auch automatisch für seinen Begleiter Platz machte, damit dieser ungestört weiter kam.

Als sie dann schließlich saßen, tat Adrian etwas, was er wohl nicht tun sollte. Er war ehrlich. „Eigentlich hatte ich noch die Geschäftszeiten im Kopf.“, gestand er. „Darum konnte ich erraten, wann du ungefähr zuhause sein würdest.“ Er nahm einen Schluck von seinem Bier und lehnte sich dann lässig zurück. Die Bar war gerade richtig voll, der Lärmpegel erträglich, so dass man sich noch gut unterhalten konnte und der Sitzplatz so gelegen, dass man seine Ruhe hatte. Genau das Richtige für Adrian im Augenblick.

Patrick konnte nicht anders, als wieder einen bewundernden Blick auf Adrians Hinterteil zu werfen, als der vor ihm her auf den Tisch zuing, den sie sich ausgesucht hatten. Er sah, wie der ganze Kerl, der daran hing wirklich knackig aus. Ein verschmitztes Lächeln spielte um Patricks schmale Lippen, als er sich über Eck mit Adrian an den Tisch setzte.

Die Worte seines Begleiters konnte er nicht richtig einschätzen, beschloss aber sie positiv zu werten. Adrian hatte sich also gemerkt, wann seine Schicht zu Ende war. Das hieß ja wohl, dass er bewusst angerufen hatte, um sich mit ihm zu verabreden und nicht, weil er gehofft hatte, dass er Patrick sowieso nicht erreichte.

„Hast du dir schon etwas zu Trinken bestellt? Ich...“ Er drehte die Flasche in den Händen herum und senkte den Blick. „Ich lad dich ein, wenn du willst.“ Adrian kratzte an der Ecke des Etiketts herum. „Ich meine, hab dich ja schließlich lange genug warten lassen. Normalerweise lasse ich mir nicht so viel Zeit. Aber ich musste arbeiten.“

Mit leicht gesenktem Blick lächelte er Adrian wieder an, winkte allerdings ab, als dieser ihm anbot seine Drinks zu bezahlen.

„Ach, lass uns einfach teilen. Du zahlst diese Runde und ich die nächste, dann passt es am Ende.“ Sogleich gab er dem Kellner ein Zeichen, dass er ihm ebenfalls ein Bier bringen sollte und widmete sich dann wieder seinem gut aussehenden Gegenüber.

„Gut, einverstanden.“ Adrian begann sich langsam zu lockern und zu entspannen. Patrick war bisher wirklich nett gewesen und auch wenn er niemals gedacht hätte, dass das so schnell gehen konnte, fühlte sich Adrian in der Nähe des anderen wohl. Zwar nicht so heimelig wie mit Emily, aber dennoch angenehm wahrnehmbar. Wer weiß, vielleicht war das hier der Punkt, an dem seine Therapie begann. Genau in diesem Augenblick gab es für ihn eine Möglichkeit, die Grenzen seines eingeschränkten Gefühlslebens auszuweiten. Patrick war nicht hier, um mit ihm in einer schmutzigen Gasse hinter der Bar oder auf die Männertoilette zu verschwinden, damit sie schnellen, emotionslosen Sex haben konnten und er danach mit ein bisschen

mehr Geld in der Tasche nachhause ging. Sie saßen einfach nur hier und unterhielten sich locker miteinander.

„Kommst du öfter hier her?“ Smalltalk. Eindeutig. Andererseits wusste er nicht genau, was er sonst sagen sollte. Er wollte nicht gleich eine Abfuhr erteilen, jetzt wo er sich einmal völlig normal mit einem Fremden unterhalten konnte, ohne später dafür bezahlt zu werden. Ganz im Gegenteil.

„Oft würde ich nicht sagen. Ich war schon ein paar Mal hier, daher wusste ich, dass es ganz nett ist und man sich unterhalten kann. Wenn es dir lieber ist, können wir später auch Tanzen gehen. Ich kenne gute Clubs hier um die Ecke.“ Einer davon eine Schwulendisko, aber dorthin wollte Patrick nur gehen, wenn er bei Adrian wirklich Chancen hatte. Immerhin würde sie dort niemand seltsam anstarren, wenn sie auf der Tanzfläche herumknutschen sollten. Andererseits konnte es durchaus sein, dass er jemanden kannte und angesprochen wurde. Unwillkürlich glitt sein Blick auf Adrians Lippen hinunter, die ebenfalls mit Sommersprossen bedeckt waren. Sofort riss er sich wieder von dem Anblick los und lächelte einigermaßen unbekümmert. Das mit dem Smalltalk bekam er auch hin.

Natürlich entging Adrian Patricks Blicke nicht, aber interessanterweise störte ihn das nicht einmal. Wenn er nicht wollte, konnte er ohne weiteres nein sagen, sein Bier bezahlen und gehen. Fakt war jedoch, dass er nicht gehen wollte. Die Vorstellung, jetzt alleine in seine und Emilys Wohnung zurückkehren zu müssen, brachte ihn beinahe um. Er konnte und wollte sich nicht vorstellen was sie und Richard in diesem Augenblick miteinander taten. Doch allein der Gedanke reichte schon aus, die Bestie in seinem Bauch wieder auf den Plan zu rufen.

Sofort nahm er einen kräftigen Zug von seinem Bier und beschloss, heute nicht mehr an sie zu denken.

Mit strahlendem Lächeln wandte er sich wieder seiner Begleitung zu. Seine Augen strahlten regelrecht, als er das Wort „Tanzen“ vernahm. „Tanzen klingt gut. Sogar sehr gut.“ Seine ganze Haltung wurde offener und fast schon von einer freudigen Erregung ergriffen. „Gibt’s denn bei den Clubs auch welche, wo man sich so richtig gehen lassen kann? Ich hätte große Lust, heute Abend ordentlich auf den Putz zu hauen.“

Selbst der Gedanke, Patrick könnte ihm beim Tanzen zuschauen, hatte nichts Erschreckendes. Nein, er wollte sogar sehen, wie es sich anfühlte, einfach einmal nur für sich zu tanzen. Vielleicht auch mit Patrick zusammen. Adrian wusste zwar nicht, wie der andere sich so bewegte, aber bei ihrem Aussehen konnten sie sich verdammt noch mal auf eine tolle Show gefasst machen. Da hätten die anderen sicher ordentlich was zu glotzen.

Adrians Lächeln wurde bei dem Gedanken noch breiter. Einfach einmal nur so richtig Spaß zu haben, wäre heute eindeutig eine gute Idee. Er seufzte erleichtert, da sein alter Lebenselan wieder zurückzukehren schien.

Patrick entging das Leuchten in Adrians Augen nicht, als er über das Tanzen sprach. Und dass er auf den Putz hauen wollte, kam Patrick mehr als gelegen. Allerdings war er sich immer noch nicht sicher, was er genau erwarten sollte. Also würde er Adrian nachher die Wahl lassen, wohin er gehen wollte.

„Ich kenne zwei Clubs hier, die da wohl dem entsprechen, was du dir vorstellst. Sie liegen mehr oder weniger nebeneinander. Du kannst nachher entscheiden, in welchen du gehen möchtest.“ Über der Tür des El Muerte prangte ein geschwungener

Regenbogen, den Adrian sicher nicht übersehen konnte. Wenn er sich auf den Schwulenclub einlassen wollte, war Patrick auf jeden Fall dabei. Je öfter ihn der Rothaarige angrinste, desto mehr kribbelte sein Magen bei der Vorstellung mit ihm zu tanzen und ihre Lippen aufeinander zu pressen.

Als der Kellner Patrick das Bier brachte, bestellte sich Adrian gleich noch einen Gin Tonic dazu. Er brauchte heute ausnahmsweise einmal etwas, um die Bestie zu bändigen, die sich die ganze Zeit in ihm wand und ihn dazu bringen wollte, an Emily und Richard zu denken, wie sie sich im Bett hin und her wälzten.

Er schauderte bei dem Gedanken. „Wenn du nichts dagegen hast, könnten wir gleich nach den Drinks aufbrechen? Ich brauche dringend ... Bewegung!“

Anscheinend hatte Adrian es eilig in den Club zu kommen. Er kippte sein Bier wie auch den folgenden Gin Tonic in einer fast wütenden Geste herunter und sah Patrick dann erwartungsvoll in die Augen. Der stand auf und grinste fröhlich zurück, als er sich seine Jacke schnappte und diesmal vor Adrian zur Tür ging. „Na, dann los.“

Die Schlange vor dem Club Skyline's war wesentlich länger als die des El Muerte und man konnte schon draußen sehen, dass es einen großen Unterschied im Publikum gab. Immerhin gaben sich die Herren unter dem leuchtenden Regenbogen wenig unauffällig gerade einen Zungenkuss, der sich gewaschen hatte.

Patrick trat etwas nervös von einem Bein aufs andere und sah Adrian nicht direkt an, als er fragte, welchen Club sein Begleiter bevorzugen würde.

Als der Dunkelhaarige sich so umsah, entging ihm der Blick zweier Frauen nicht, die offensichtlich ebenso an der Clubwahl der Männer interessiert waren wie Patrick selbst.

Oh nein, Mädels, zumindest heute Nacht werdet ihr mir diesen Kerl nicht abschleppen. Und wenn es nur für ein paar Tänze ist, aber der Schnuckel gehört mir.

Das hoffte Patrick zumindest und Adrian machte auch nicht den Anschein, als würde er sich gleich verkrümeln oder dem nächstbesten Objekt mit wenig Klamotten am Leib auf den Leim gehen, um Patrick allein stehen zu lassen. Gott, wenn er sich nicht bald diese Aufregung aus dem Leib tanzen konnte, würde er bestimmt platzen. Zwar würde er noch ungefähr zwei Shots brauchen, bis er auf der Tanzfläche aus sich heraus kam, aber dann würde er es auf jeden Fall krachen lassen. Immerhin hatte ihm Adrian deutlich zu verstehen gegeben, dass er gern tanzte, also würde sich Patrick nicht lumpen lassen. Und er hatte weder seinen Körper, noch seinen Tanzstil zu verstecken.

Als sie in die hell erleuchtete Nacht hinausgingen, erfüllte ein seltsames Kribbeln seinen Körper und der Gin Tonic trug dazu bei, dass ein wärmendes Gefühl seine Brust erfasste. Oh ja, er war mehr als bereit, sich heute einfach nur aus reinem Vergnügen die Seele aus dem Leibe zu tanzen. Da gab es allerdings nur einen gewaltigen Haken, wie Adrian bemerkte, als sie vor den beiden Clubs stehen blieben, die sich nicht deutlicher unterscheiden hätten können. In der Schlange vor dem El Muerte wurde sein Blick sofort auf die beiden knutschenden Männer gezogen, die sich wohl die

Wartezeit mit ein bisschen Zungenakrobatik vertrieben. Eigentlich absolut nicht Adrians Geschmack, aber da er nun mal der war, der schon unzählige Male für Geld mit Männern intimen Kontakt gehabt hatte, war er auch nicht so verklemmt, wie viele andere Heteromänner. Er fühlte sich davon nicht mehr abgestoßen, als von den beiden Girls, die heute Abend wohl ihre Kleidung vergessen hatten, so knapp, wie sie angezogen waren.

Da ihm also die Wahl der Lokalität verdammt schwer fiel, versuchte er sich an die Fakten zu halten. Patrick war schwul. Das war so sicher wie das Amen in der Kirche. Also würde der andere sich in einem Club seiner Ausrichtung sicher besser fühlen. Andererseits könnte man Adrians Entscheidung dann auch als beantwortete Frage deuten, was seine eigene Ausrichtung anging. Obwohl er das später immer noch klären konnte, wenn es wirklich eng wurde. Das sollte also nicht das Problem sein.

Letztendlich waren es die heißen Blicke der beiden Frauen, die ihn zu der Menge des El Muerte hinzogen. Für ihn heute keine Frauen die ihn anstarren und betatschen konnten, wie sie wollten. Nein, das hätte er heute Nacht absolut nicht ertragen. Unter Männern fühlte er sich dann doch noch wohler, vor allem weil er genau wusste, dass er hier zu seinem eigenen Vergnügen und nicht zu dem der anderen hier war. Dieser Gedanke erleichterte Vieles.

„Komm, lass uns mal zum Türsteher gehen. Mein bester Freund ist selber einer, vielleicht kennen die sich und wir müssen hier nicht draußen warten.“ Adrian lächelte Patrick verschwörerisch zu und führte ihn an der wartenden Männermenge vorbei direkt auf den Security-Kerl mit den Muskelbergen zu.

Ob das nun reines Glück oder Schicksal war, konnte Adrian im Nachhinein nicht sagen, aber der Türsteher kannte Tyson tatsächlich, wenn auch um mehrere Ecken, war aber so nett und ließ sie dennoch passieren. Vielleicht hatte aber auch die Erscheinung von Patrick und Adrian dazu geführt, ihnen freien Einlass zu gewähren. Immerhin waren sie für die Stimmung sicher eine wunderbare Bereicherung.

Adrian vergaß seine Zweifel sofort in dem Moment, als er die Musik im Blut spürte. Ja, das war es, was er im Augenblick dringend brauchte. Dabei war ihm egal, dass ihnen beiden mehr als ein dutzend Männer hinterher starrten, während sie sich bis ins Innerste des Clubs durchschlängelten. Ab und zu glaubte er auch eine Hand flüchtig über seinen Hintern streichen zu fühlen, aber das war eigentlich nichts Neues, wenn er wegging.

Adrian konnte es nicht verhindern, selbst während sie noch gingen, bewegte sein Körper sich bereits leicht zu dem Rhythmus der Musik mit, noch ehe sie eine passende Stelle gefunden hatten. In der Nähe der Bar war ein Plätzchen frei, wo sie sowohl tanzen, als auch einfach nur einen Drink schlürfen konnten, sofern sie durstig wurden. „Der Laden gefällt mir.“, teilte Adrian Patrick direkt Mund an Ohr mit, damit er nicht schreien musste. Ehe er sich wieder zurücklehnte und endlich dem Drang seines Körpers nach Bewegung nachgab. Er begann zu tanzen.

Sofort konnte man erkennen, dass er im privaten Bereich wesentlich anders tanzte, als in seiner Arbeit. Natürlich blieb die Geschmeidigkeit, die zurückhaltende Sinnlichkeit und das Gefühl für Rhythmus auch weiterhin perfekt erhalten, aber seine Bewegungen zielten nicht darauf ab, Frauen zum Sabbern zu bringen. Viel mehr strahlte er einfach seine ihm eigene natürliche Erotik aus, ohne etwas damit bezwecken zu wollen. Und selbst wenn die umringenden Männer langsam ihre Blicke auf ihn und Patrick zogen, war es ihm egal, er gab sich dem Klang der Musik hin, ohne Hemmungen, ohne Bedenken und garantiert ohne einen Hauch von Nervosität.

Lächelnd forderte er mit seinem Blick Patrick dazu auf, mit zu machen. Er wollte

unbedingt sehen, wie sich der andere zu der Musik bewegte, da jeder Mensch seinem eigenen Rhythmus folgte.

Nachdem sie Dank Adrians Verbindungen so schnell ins El Muerte gelassen wurden und sich durch die Menge in Richtung Bar kämpften, konnte Patrick nicht anders als sich nach bekannten Gesichtern umzusehen. Er wollte nicht unbedingt, dass irgendjemand ihn erkannte und vielleicht ein Gespräch vor Adrian anfang. Er wollte sich nicht mit jemand anderem beschäftigen, sondern seine Konzentration allein auf sein Date richten.

Als ein Erkennen allerdings vorerst einmal ausblieb, konzentrierte sich sein Augenmerk wieder auf Adrian, was ihm sofort ein strahlendes Lächeln entlockte. Der Rothaarige hatte ein wenig Tanzen wohl absolut nötig, denn er konnte sich offensichtlich schon, bevor sie einen freien Platz erreichten, kaum zurückhalten.

Einen Moment lang war sich Patrick nicht sicher, ob er Adrian auf die eine oder andere Art gewachsen sein würde. Wenn der Andere derart locker mit einem ersten Date umging, war Patrick ihm vielleicht zu langweilig oder zu unerfahren. Er zierte sich immer ein bisschen, wenn es ums Tanzen vor einem vermeintlichen Geliebten ging. Allerdings taute er sehr schnell auf, wenn man sich ihm so näherte, wie Adrian es tat. Als dieser seine Wange an die von Patrick legte, um ihm etwas ins Ohr zu sagen, schoss ein erfüllendes Kribbeln durch seinen Körper. Mein Gott, für diesen Kerl hätte Patrick auch so einiges mehr getan, als nur zu tanzen.

Kaum zwei Sekunden später wurde der Dunkelhaarige allerdings schon entmutigt, als er sah, mit welcher Geschmeidigkeit sich sein Begleiter bewegte. Da kam Patrick sicher nicht heran. Zumindest nicht, ohne sich ein wenig Mut anzutrinken. Der Barkeeper kannte ihn und schob ihm auf ein kurzes Zeichen einen doppelte Schnaps über die Theke, den Patrick gierig hinunter kippte.

Das erhitzende Getränk hatte kaum seinen Magen erreicht, als Patrick sich auch schon zu Adrian gesellte und sich vom Rhythmus der Musik antreiben ließ. Seine Bewegungen waren ganz anders als die des Rothaarigen. Weniger geübt und nicht so mit Sexappeal aufgeladen. Dafür hatte Patrick einen Hüftschwung, der schon so manchen Mann hatte dahin schmelzen lassen. Er bewegte sich in geschmeidigen, fließenden Bewegungen, die ihm Adrian immer wieder ein kleines Stück näher brachten. Nach einer Weile konnte er einfach nicht anders, als eine Hand auf Adrians Hüfte zu legen und sich ein wenig näher an ihn heran zu wagen. Zwar konnte er mit seinem Tanzstil nicht hundertprozentig mithalten, aber er versuchte sich so gut wie möglich anzupassen. Wenn das bedeutete, dass er Adrian körperlich ein wenig näher kam, war er mehr als nur bereit sich anzustrengen. Er würde schon verdammt enttäuscht nach Hause gehen, wenn das Date ohne Kuss über die Bühne ging.

Adrian hatte kein Problem damit, dass sich nun auch Patrick einen Drink genehmigte, ehe er in den Rhythmus mit einstimme. Er konnte tanzen. Das war deutlich zu sehen. Vor allem dessen Hüftschwung hatte einiges Feuer in sich. Allerdings schien er noch etwas von seinem Kopf abgelenkt zu werden, was seine Bewegungen etwas hemmte. Doch das gab sich mit der Zeit und Patrick entwickelte ungeahnte Talente. Zumindest in Adrians Augen war sein Gegenüber sehr talentiert. Adrian hatte schon so einige Männer und Frauen tanzen gesehen. Das Meiste davon, war eine Katastrophe, von der man besser früher als später die Augen abwandte, aber bei Patrick sollte man bloß hinsehen. Sonst verpasste man etwas.

Adrian war so sehr an das Gefühl von Händen auf seinem Körper gewöhnt, die ihn für

gewöhnlich bei seiner Arbeit berührten, dass er zunächst gar nicht wirklich bemerkte, wie sich Patrick ihm näherte. Als es ihm dann aber doch deutlich bewusst wurde, saß er verdammt tief in der Klemme. Jetzt musste es raus. Egal welche Konsequenzen das gleich mit sich bringen würde. Jetzt nichts zu sagen, würde bedeuten, dass er Patrick absichtlich in die Irre geführt hatte. Okay, das hatte er die ganze Zeit schon getan, aber das war noch etwas Anderes gewesen. Hier und jetzt mit Patricks Hand auf seinem Körper war das eine völlig neue Situation, die Adrian zum Handeln trieb. Ob er nun wollte oder nicht. Er war kein so egoistisches Arschloch, wie es manchmal gesund für ihn gewesen wäre.

Genau aus diesem Grund nahm er Patricks Hand von seinem Körper und zog ihn daran von der Bar weg an einem ruhigeren Ort in eine dunklere Ecke. Zwar könnte das jetzt missverstanden werden, doch das würde er so gleich aufklären. Er musste einfach. Sanft drückte er Patrick gegen die mit schwarzem Samt bespannte Wand und ließ sogleich von ihm ab. Adrian baute sich mit ernstem Gesicht so vor Patrick auf, dass er nur ihn ansah und die anderen Männer derweil seine Kehrseite betrachten konnten, ohne dass es ihn kümmerte.

Er hatte nur auf irgendeine Reaktion von Adrian gewartet. Dass er sich früher oder später zu der Berührung äußern musste stand außer Frage. Ihre eisblauen Blicke trafen sich kurz, als Adrian nach Patricks Hand griff und ihn dann wortlos mit sich zog. Patricks Herz schlug schneller, als sie auf eine dunkle Ecke zusteuerten. Sollte er sich so in Adrian geirrt haben? Der Rothaarige hatte nicht so ausgesehen, als würde er sich in dunkle Ecken zurückziehen um... Naja, das letzte Mal, als Patrick mit jemandem in einem Club in eine Ecke verschwunden war, hatte er kurze Zeit später eine Hand gespürt, die sich im Inneren seiner Hose seinen Schritt hinunter kraulte. Etwas in dieser Richtung hatte Adrian allerdings nicht vor. Das konnte Patrick sofort an dessen Blick sehen, als er ihn an die Wand drückte und sich zu ihm umdrehte.

Wieder schlug Patrick das Herz bis zum Hals, aber diesmal aus Furcht vor dem, was er gleich hören würde. Bereits an der Art, wie Adrian seinen Namen aussprach, konnte Patrick hören, dass es vorbei war, bevor es angefangen hatte. Trotzdem wollte er sich zu Ende anhören, was der Rothaarige zu sagen hatte.

„Patrick...“, begann Adrian um die richtigen Worte ringend, ohne dass sie ihm wirklich einfallen wollten. „...ich weiß, ich hätte dir schon früher eine Erklärung geschuldet, aber ... ich bin ein so selbstsüchtiges Arschloch, dass ich es nicht übers Herz brachte.“ Sein Blick wurde traurig und deutlich geknickt. „Ganz ehrlich, ich finde dich sympathisch und total nett. Ich hab mich schon ziemlich lange nicht mehr so gut mit einem Mann unterhalten, wie mit dir und das, obwohl wir uns erst so kurz kennen.“ Er lächelte unsicher, ehe er wieder ernst wurde. „Ich bin nicht gut genug für dich. Und bevor du mehr Gefühle in das hier hineinlegst, kann ich dir nur raten, dich nicht auf mich einzulassen.“ *Mann, komm endlich zum Punkt, bevor Patrick hier gar nichts mehr kapiert!* „Soll im Klartext heißen: Ich lasse mich nie wieder auf Männer in dieser Weise ein. Ich bin nicht schwul. Nicht einmal Bi, auch wenn man das wohl eher von mir glauben könnte. Um ehrlich zu sein, ich bin noch nicht einmal Beziehungsmaterial.“ Adrian konnte ihm noch nicht einmal mehr in die Augen sehen. Er fühlte sich so beschissen wie gestern auf dem Badezimmerteppich nur ohne der Kloschüssel.

„Es tut mir leid.“, begann er noch einmal. „Ich wollte eigentlich nicht diesen Abend damit zerstören, weil ich wirklich Spaß an deiner Gesellschaft hatte. Damit meine ich jetzt aber nicht, dass es mir Freude bereitet, dich so anzulügen.“ *Okay, jetzt halt*

endlich die Klappe und lass die Konsequenzen endlich über dich ergehen. Du hast es verdient!

Patrick ließ ihn ausreden und sah sich an, wie Adrian sich unter seinen Worten mehr wand, als es derjenige tat, an den sie gerichtet waren. Unter anderen Umständen hätte Patrick sich bei einem derartigen Geständnis einfach weg gedreht und wäre gegangen. Das musste er sich wirklich nicht antun. Er hatte ihn also verarscht. Von Anfang an.

Enttäuschung machte sich derart in ihm breit, dass er die Zähne aufeinander beißen musste, um keinen verletzten Laut von sich zu geben. Er war zu gut für Adrian? Was sollte denn der Scheiß?! Sie kannten sich doch gar nicht. Wie konnte Adrian da so etwas beurteilen? Nun war Patrick eigentlich mehr beleidigt darüber, dass Adrian auf eine derartige Floskel zurückgriff, um sich aus der Affäre zu ziehen.

Er sah sein Gegenüber feindselig an und Adrian hatte Glück, dass er weiter sprach, bevor Patrick an ihm vorbei rennen konnte.

Seine nächsten Worte trafen ihn auf eine andere Weise, als die Vorherigen. Er war nicht schwul? Er stand tatsächlich auf Frauen? Aber dann... Patrick brauchte eine Weile, um seine Gedanken zu ordnen. Er sah sich den Rothaarigen genau an, der da vor ihm stand und es nach diesem Geständnis nicht über sich brachte ihn anzusehen. Hetero, wie?

„Scheiße!“ Der Fluch ließ Adrian doch hochsehen und ihre Augen begegneten sich. Der Andere zuckte leicht zurück, als Patrick einen Schritt auf ihn zumachte. Wahrscheinlich ging er davon aus, dass er ihn umnieten wollte. Stattdessen schlang Patrick einen Arm um Adrians Schultern. „Komm, auf den Schock musst du mich jetzt aber auf einen doppelten Tequila einladen.“

Patrick schlang lässig seinen Arm um Adrians Schultern und verlangte als Entschuldigung nicht mehr als einen Drink? War er jetzt im falschen Film, oder was hatte er da nicht richtig mitbekommen?

Doch noch ehe Adrian irgendwie richtig reagieren konnte, zog ihn Patrick auch schon wieder in die Menge zurück, wodurch er sich seltsamerweise etwas entspannte. Allerdings war er noch immer steif wie ein Brett. Von Rhythmus im Blut konnte gerade garantiert keine Rede sein.

„Zwei Doppelte mit Aussicht auf ein paar weitere.“ Auf den Schock musste auch er etwas trinken. Er konnte noch immer nicht fassen, dass Patrick ihn nicht einfach hatte stehen lassen. Jeder andere hätte das vermutlich getan, nach dem er ihm einen Kinnhaken verpasst hätte.

Bei der Bar angekommen, bestellt er sofort die Getränke und kippte seinen ohne mit der Wimper zu zucken hinunter. Das Gebräu brannte nicht einmal annähernd genug in seinem Hals, breitete sich dann aber warm und beruhigend in seinem Magen aus. Er bestellte noch einen, ehe er sich zu Patrick umdrehte. „Ganz ehrlich. Wenn du das Gefühl hast, mir eine verpassen zu müssen, nur zu. Ich hab's mehr als verdient.“ Er seufzte. Zu was würde sich der Abend wohl noch entwickeln?

Patrick sah Adrian noch einmal genau an. Die eisblauen Augen, die geschwungenen Lippen und dieser sanfte Ausdruck auf seinen Zügen, die ihn immer ein wenig traurig aussehen ließen. Er seufzte laut, was aber bei der Musik nicht zu hören war und lehnte sich zu Adrian hinüber, um weniger schreien zu müssen. „Ja, das hättest du.“

Er kippte seinen Drink ebenfalls schnell hinunter, verzog aber das Gesicht, als der

starke Alkohol sich einen Weg die Speiseröhre hinunter suchte. Wieder wandte er sich an seinen Begleiter und sah ihm so in die Augen, dass er hoffentlich merkte, dass Patrick es ernst meinte. „Aber was bringt es mir? Dann würdest du ja nie wieder mit mir tanzen gehen!“

Er zog Adrian an der Schulter ein wenig zu sich heran und sprach ihm diesmal direkt ins Ohr. Jetzt, da er wusste, dass er keine Chancen bei Adrian hatte, fiel es ihm interessanter Weise leichter, sich ihm zu nähern. Sie wussten beide, dass nichts passieren würde. Das nahm zumindest von Patrick einigen Druck. „Glaubst du denn wirklich, dass ich nur auf Sex aus bin? Das ist aber enttäuschend.“ Er strahlte Adrian an, wie er es damals im Zooladen getan hatte, als sie sich zum ersten Mal begegnet waren.

„Du bist ein verdammt netter Kerl, Adrian. Und selbst wenn ich meinen linken Arm für einen Kuss von dir hergeben würde...“ Er zuckte mit den Schultern, was alles sagte. Mit einem weiteren Grinsen deutete er auf die Tanzfläche und griff Adrians Hand. „Neben dem Drink schuldest du mir noch einen Tanz! Und keine Ausreden, sonst hau' ich dir vielleicht doch noch eine runter!“

Unglaublich, aber als Adrian langsam dämmerte, dass Patrick ihn wirklich nicht einfach stehen lassen würde, obwohl er sich hier wie das letzte Arschloch aufgeführt hatte, war er so sehr erleichtert, dass ihm fast für einen Moment schwindelig wurde. Könnte natürlich auch am Alkohol liegen.

Adrian konnte nichts darauf antworten, als Patrick die Sache mit dem Sex erwähnte. Ja, er hatte wirklich gedacht, der andere wäre darauf aus, aber nicht unweigerlich sofort auf der Stelle. So gut hatte er seine neue Bekanntschaft bereits einschätzen können und langsam gewann er wirklich Vertrauen zu dem Anderen.

Nur zu bereitwillig ließ er sich zurück auf die Tanzfläche ziehen. Alles schien mit einem Mal leichter zu sein, jetzt wo dieses große Geheimnis nicht mehr über ihnen schwebte. Darum berührte Adrian auch Patricks Hüften, als er sich zu dem Anderen hinüber beugte, um ihm etwas ins Ohr zu sagen. „Selbst wenn du mir eine verpasst, ich bin nicht so eitel, dass ich nicht mit dir und einem blauen Auge tanzen gehen würde. Ehrlich, du bist echt ein klasse Typ, Patrick.“

Er lehnte sich einen Moment zurück, um den anderen glücklich anzulächeln. Ja, Erleichterung war eindeutig das, was er gerade empfand und den Anflug eines leichten Alkoholeinflusses. Was ihn nun immer mehr entspannte und ihn auf eine interessante Idee brachte. Er beugte sich noch einmal vor, streifte dabei mit seiner Wange die von Patrick und hauchte ihm zu: „Hey, was glaubst du, was passiert, wenn die Männer hier herausfinden, dass ein Hetero in ihrer Mitte ist? Denkst du, das könnte Ärger geben?“ Seine Stimme klang nicht wirklich besorgt, sondern eher verschwörerisch. „Hast du Lust, mir bei der Tarnung zu helfen? Ich war von deinem Hüftschwung sehr beeindruckt.“ Es klang auch nicht so, als würde er flirten, sondern als wäre er auf schlichten Spaß aus.

Damit Patrick ihn nicht missverstehen konnte, lehnte sich Adrian wieder zurück und ließ seine Hände auf die Hüften des anderen gleiten. Danach begann er sich wie schon zuvor im Einklang mit der Musik zu bewegen und nahm dabei Patrick mit sich.

Er mochte vielleicht hetero sein, aber Berührungsängste dieser Art, hatte er bestimmt keine, wenn alles zwischen ihnen beiden geklärt war. Das Einzige, was er nun wollte, war zusammen mit Patrick zu tanzen, als wären sie hier die Partygötter schlecht hin.

Patrick war kurz verunsichert, als Adrian diese seltsame Frage stellte, aber spätestens

als dieser sich im Takt der Musik bewegte und Patrick die Hände auf die Hüften legte, verstand er, was der Andere meinte. Er wollte tanzen. Und das taten sie. Nach einer Weile fühlte Patrick sich durch die Blicke der umstehenden Männer regelrecht angestachelt und schlang einen Arm um Adrians Hüften, um ihn näher an sich zu ziehen. Der Rothaarige verfiel sofort in die Bewegung, die Patrick mit seinem Hüftschwung vorgab, auch wenn Adrian wohl nicht ganz so gelenkig war wie sein dunkelhaariger Tanzpartner. Patrick wusste gar nicht, wann er sich das letzte Mal so ungeniert vor anderen bewegt hatte und noch dazu so viel Spaß dabei gehabt hatte. Er grinste Adrian glücklich an und zwinkerte ihm zu, bevor er sich wieder kurz von ihm löste, um ein kleines Solo hin zu legen.

Der Alkohol kreiste inzwischen, da sie sich in den kleinen Tanzpausen noch weitere Shots genehmigt hatten, so wild in seinem Blutkreislauf, dass er Vieles um sich herum gar nicht mehr wahrnahm. Erst als er völlig erschöpft an der Bar stand und sich kurz an Adrian lehnte, sah er auf die Uhr. Es war fast vier Uhr morgens. Wahrscheinlich auch die Erklärung für die inzwischen doch recht leere Tanzfläche.

„Hey Adrian, was meinst du? Ich bin fertig für heute. Sollen wir nach Hause gehen?“ Wie zur Bestätigung hielt er sich eine Hand vor den Mund und gähnte herzlich. Es hatte sich vielleicht so angehört, aber Patrick meinte nicht, dass sie zu einem von beiden zusammen nach Hause fahren sollten. Aber vielleicht konnten sie sich für einen Teil der Strecke ein Taxi teilen.

Dem war auch so, denn Patrick wohnte zumindest im gleichen Stadtteil, in dem auch die Wohnung von Adrian und Emily lag.

Als er aussteigen wollte, sah er Adrian noch einmal in die hübschen Augen. „So viel Spaß hatte ich schon lange nicht mehr!“ Ach, was sollte es. Er gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange und knuffte ihn in die Seite. „Wenn du wieder einen Tanzpartner brauchst ... oder einfach nur Gesellschaft ... ruf mich an, ok?“

Adrians Abend hatte sich tatsächlich zu einem absoluten Hochgefühl verwandelt. Der Alkohol floss zwar nicht im Übermaß, aber doch eindeutig spürbar und sie tanzten und tanzten und tanzten. Es war der pure Wahnsinn. Niemals hätte Adrian gedacht, dass es so viel Spaß machen konnte, so eng mit einem Mann zu tanzen und dann auch immer wieder dessen Soloauftritte zu betrachten. Als dann schließlich auch langsam für seine eigenen Kräfte Sperrstunde war, war er froh, dass er sich mit Patrick ein Taxi teilen konnte. Denn er wollte dem anderen unbedingt noch sagen, wie froh er über diese Wendung war. Allerdings kam er durch sein erlahmtes Gehirn gar nicht dazu. Er hatte eindeutig zu viel getrunken.

„Geht klar, ich melde mich auf jeden Fall bald wieder.“ Er strahlte Patrick in seinem mittelschweren Suff regelrecht an und verabschiedete sich dann.

Am Ende wusste Adrian noch nicht einmal, wie er das Taxi bezahlt hatte. Er kam erst wieder etwas weiter zu sich, als er vor dem Aquarium im Wohnzimmer stand und die Fische anstarrte. Lange konnte er dort jedoch noch nicht stehen, da er noch die Wohnungsschlüssel in der Hand hatte.

Viel zu müde und zu fertig, um sich jetzt noch großartig bettfertig zu machen, zog er sich lediglich die Hosen und das Hemd aus und fiel nur noch mit Boxershorts bekleidet

in sein Bett, um den seligen Schlaf der Betrunkenen zu schlafen. Das hatte er nach dieser Nacht auch dringend nötig.